

Verena Keil (Hg.)

WEIHNACHTS Wunder FÜR DICH

Geschichten und Gedanken
für die schönste Zeit des Jahres

Inhalt

Vorwort	7
Brich an, du schönes Morgenlicht	9
Reise	10
Ich liebe Weihnachten	12
Wie soll ich dich empfangen	18
Frieden finden	19
Wer erkennt das große Wunder?	21
Jesus wird geboren	22
Schlussplädoyer in einem Gerichtsverfahren	23
Weihnachtsabend	24
Der Stall	26
Auf Gott hören	29
Wo soll ich nur anfangen?	30
Das kaputte Christkind	31
Die Geburtsstätte des Königs	37
Jupiter und Saturn	38
Der Fischerbaum	40
Mein Lieblings-Weihnachtslied	45
Das zerknitterte Papiersternchen	46
Meine Welt stand kopf	49
Tägliche Geschenke	52
Gebet um Offenheit	54
Öffnet die Herzenstüren	55
Macht hoch die Tür	59
Vom Holzschnitzer, der das Weihnachtsfest zurückbrachte	61

Wunderrat	63
Der weiße Teddy	64
Eine Weihnachtsgeschichte für jeden Tag	69
Für mich und dich	71
Josefs Geschenk	72
Die Heil'gen Drei Könige aus Morgenland	76
Wer schenkt wem das Richtige?	77
Winternacht	79
Vom Wunder des Schenkens	80
Ein unvergessliches Weihnachtsgeschenk	82
Zwischen den Zeilen der Liebe	85
Es gibt immer Hoffnung	87
Mäuse im Schreibtisch	88
Zum neuen Jahr	90
Quellenverzeichnis	92

Vorwort

Eine kleine Atempause gefällig? Da Sie dieses Büchlein gerade in den Händen halten, haben Sie bereits den ersten Schritt dafür getan ... Nun holen Sie sich noch einen Kaffee, einen Tee oder einen heißen Kakao, suchen sich ein gemütliches Plätzchen – und dann lassen Sie die Adventsfreude in Ihr Herz einziehen!

Die Geschichten, Gedanken und Gedichte auf den nächsten Seiten wollen Sie einladen, innezuhalten und neu Kraft, Hoffnung und Zuversicht zu schöpfen. Vor allem aber wollen sie dazu ermutigen, sich anrühren zu lassen von Weihnachten und dem Geheimnis hinter diesem Fest ganz neu auf die Spur zu kommen. Ein Geheimnis, das einen Namen hat: Jesus, durch den Gott uns ganz nahekommen will.

Wundervolle Entdeckungen
und eine frohe Lektüre
wünscht Ihnen Verena Keil

Brich an, du schönes Morgenlicht

Max von Schenkendorf

Brich an, du schönes Morgenlicht

Das ist der alte Morgen nicht

Der täglich wiederkehret

Es ist ein Leuchten aus der Fern

Es ist ein Schimmer, ist ein Stern

Von dem ich längst gehöret

Der Himmel ist jetzt nimmer weit

Es naht die sel'ge Gotteszeit

Der Freiheit und der Liebe

Wohlauf, du frohe Christenheit

Dass Jeder sich nach langem Streit

In Friedenswerken übe

Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?

Hier in der Krippe liegt ein Kind

Mit lächelnder Gebärde

Wir grüßen dich, du Sternenheld

Willkommen, Heiland aller Welt!

Willkommen auf der Erde!

Reise

Dania König

Im Advent bauen die Kinder die Krippe mit den Holzfiguren auf. Außer von Ochs und Esel ist sie noch unbewohnt, in der Krippe liegt nur Stroh. Irgendwo in unserem Wohnzimmer machen sich Maria und Josef auf den Weg, auf der Kommode ruhen die Hirten mit ihren Schafen vor dem Blumentopf mit dem Weihnachtskaktus. Und ganz hinten unter dem Klavier ist das Morgenland, in dem die Weisen gerade ihre Schätze in die Truhe packen und nach dem Stern Ausschau halten, der über der Krippe aufgehängt ist.

Sie alle gehen auf eine Reise. Und ich gehe mit. Mache mit ihnen eine „Pilgerreise zur Entdeckung Gottes“.

Ich bin dabei ein bisschen Maria, bewege Fragen und Worte in meinem Herzen.

Ich bin manchmal auch ein Hirte, fühle mich außen vor und werde doch Zeuge von Wundern.

Und ich bin auch wie die Weisen: Ich folge dem Stern, der sich mir in den dunklen Nächten zeigt, aber am Tag nicht zu sehen ist. Ich folge ihm in die Tiefe, Weite, Höhe, um schließlich mit all meinen Fragen, meinen Wunden und meinem Gold anzukommen in einem kleinen Stall, wo ein wehrloses Baby auf Heu und auf Stroh liegt und das Ziel meiner Reise ist.

* Eugen Drewermann, „Der offene Himmel“, Patmos Verlag, Schwabenverlag AG, Ostfildern 1990

Dieses Kind in der Krippe ist der menschengewordene Gott, der mich hierhergestellt hat, in diese Welt, gemeinsam mit Maria, Josef, den Hirten und den Weisen. Der die Sterne ins Leben gerufen und sich wollige Schäfchen erdacht hat. Der schon immer da war und auch jetzt da ist wie in jener ersten Weihnacht in Bethlehem.

Jetzt ist er hier, in meinem Wohnzimmer, wo ich unter dem selbst gebastelten Stern aus Pergamentpapier sitze und auf Weihnachten warte. Auf ihn.

Und jeden Tag entdecke ich ein kleines Stückchen mehr von diesem Gott, der seinen Funken in alle und alles gelegt hat, der mich erfüllt und umgibt wie die Atemluft um mich herum.

Ich mache mich auf die Suche, jeden Tag wieder, auf „eine Suche nach der Menschlichkeit (...), eine Wallfahrt zum Herzen, eine Pilgerreise zur Entdeckung Gottes“!

* Ebd.

Jesus wird geboren

Aus der Bibel

Zu jener Zeit ordnete der römische Kaiser Augustus an, dass alle Bewohner des Römischen Reiches behördlich erfasst werden sollten. Diese Erhebung geschah zum ersten Mal, und zwar, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Alle Menschen reisten in ihre betreffende Stadt, um sich für die Zählung eintragen zu lassen. Weil Josef ein Nachkomme Davids war, musste er nach Bethlehem in Judäa, in die Stadt Davids, reisen. Von Nazareth in Galiläa aus machte er sich auf den Weg und nahm seine Verlobte Maria mit, die schwanger war. Als sie in Bethlehem waren, kam die Zeit der Geburt heran. Maria gebar ihr erstes Kind, einen Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, weil es im Zimmer keinen Platz für sie gab.

Lukas 2,1–7; Neues Leben Bibel